

Betreff: ABB vom 17.09.16: Gefahren durch PFC für das Trinkwasser / Grüne kündigen Antrag zur Problematik an

Von: Günter Seifermann <seifermann@rebland-gruene.de>

Datum: 19.09.2016 15:07

An: Günter Seifermann <seifermann@rebland-gruene.de>

Badische Neueste Nachrichten | Acher- und Bühler Bote | BÜHL | 17.09.2016

Gefahren durch PFC für das Trinkwasser

Fließt auf Sinzheim ein Problem zu? / Wasserleitung aus Bühl denkbar / Hauptwasserwerk Ottersdorf gefährdet

In einer Serie beleuchtet der ABB die diversen Aspekte des mittelbadischen PFC-Problems. Autorin ist die Biologin und Fachjournalistin Patricia Klatt, die sich seit Sommer 2015 intensiv mit dem PFC-Skandal im Badischen beschäftigt. Sie wurde bei ihren Recherchen von der Journalistenvereinigung Netzwerk Recherche betreut und durch ein Stipendium der gemeinnützigen Olin gGmbH unterstützt. In den vorliegenden Artikeln stellt sie Auszüge ihrer Recherchen vor.

Bühl. Das Trinkwasser ist aktuell von PFC nicht (mehr) betroffen. Und das wird sich auch nicht ändern, solange das PFC-belastete Grundwasser die Trinkwasserbrunnen nicht erreicht oder daran vorbeifließt. In Bühl kann man mit der Situation momentan und wahrscheinlich auch in Zukunft gelassen umgehen. „Unsere Trinkwasserbrunnen liegen südlich von Bühl, und dort gibt es keine bekannten Belastungen mit PFC“, bestätigte Georg Friedmann von den Bühler Stadtwerken auf Anfrage. Und selbst wenn das Bühler Trinkwasser irgendwann einmal durch PFC gefährdet sein sollte, hätte man eine Lösung, denn dort gibt es eine Umkehrosmose-Anlage. „Momentan dient die Umkehrosmose der Wasserenthärtung“, so Friedmann. Wenn man damit PFC aus dem Wasser filtern müsste, was grundsätz-

lich möglich ist und funktioniert, würde man allerdings die gleichen Probleme haben wie andere Wasserversorger schon jetzt. „Denn dann müsste man sich mit der Frage beschäftigen, wohnen mit den rausgefilterten PFC im Eluat?“

Anderswo kann man nicht so ruhig in die nahe Zukunft schauen. Wenn die Prognosen stimmen, wird beispielsweise auf die Trinkwasserbrunnen von Sinzheim möglicherweise ebenfalls ein PFC-Problem zufließen. Genaue Prognosen sind hier schwierig, trotzdem bereitet man sich auf den „Tag X“ vor. „Bisher sind die gemessenen Werte deutlich unter den Vorgaben für das Trinkwasser“, so Bürgermeister Erik Ernst. Man sei in regelmäßigem Austausch mit den Kollegen der anderen Trinkwasserversorger im Landkreis, da man hier einfach eng zusammen arbeiten müsse, so Ernst. Mehrere Möglichkeiten sind hier vorstellbar, eine Option wäre eine Wasserleitung von Bühl nach Sinzheim, was von Bühler Seite auch schon angeboten wurde. „Grundsätzlich können wir uns natürlich vorstellen, Sinzheim hier zu unterstützen“, so der Bühler OB Hubert Schmurr, eine Wasserleitung nach Sinzheim sei eine mögliche Option, die Entscheidung liege aber auf

der Sinzheimer Seite. Wieder anders stellt sich die Situation weiter nördlich in Richtung Rastatt dar. Dort ist der Geschäftsführer der Stadtwerke und star.Energiewerke GmbH & Co KG, Olaf Kasprzyk, ungewollt zum PFC-Experten geworden. Messungen der star.Energiewerke im Wasserwerk Raental hatten Ende 2012 den „PFC-Stein ins Rollen

gebracht“. Kasprzyk hat einen Maßnahmenkatalog plus Zeitplan entwickelt, um die Trinkwasserversorgung sicherzustellen, und diese Ausarbeitung Fachleuten und auch dem Gemeinderat von Rastatt vorgestellt. „Ich kann mich nicht abhängig machen von den Ergebnissen des Vorgehens der Behörden“, so Kasprzyk. Aber er habe keineswegs den

gedrückt, dass diese auf Zeit spielen, sondern nach bestem Wissen und Gewissen vorgehen würden. Nach einem von den star.Energiewerken in Auftrag gegebenem Gutachten und der erstellten Grundwassermodelle sieht Kasprzyk eine Gefährdung des Hauptwasserwerkes Ottersdorf als gegeben an und muss vorbeugen. Im für die Versorgung außer Betrieb gesetzten Not-Wasserwerk Niederbühl werden aktuell verschiedene Aktivkohlen zur Trinkwasserreinigung erprobt. Bis Ende 2016 will man dort Ergebnisse haben, so dass nach Umbau das Wasserwerk Raental ab Mitte 2018 als vollumfängliche Versorgungsredundanz für das mittelfristig gefährdete Hauptwasserwerk Ottersdorf betrieben werden kann. Für Kasprzyk haben die Aussagen von Bürgermeister Geggus (Baden-Baden) „aktuell sei das Trinkwasser nicht



KÜHLES NASS aus dem Wasserhahn muss auch künftig unbelastet sein. Foto: Jochen Eckel

Hintergrund

Grenzwerte

Aktuell gibt es keine Grenzwerte für PFC im Trinkwasser, sondern verschiedene gesundheitliche Orientierungswerte. Untersuchungen der Universität von Massachusetts weisen allerdings darauf hin, dass die bisherigen Trinkwasserwerte möglicherweise 100-fach zu hoch angesetzt sind, da sie auf Studien beruhen würden, die vor 2008 erstellt wurden, und damals seien die Risiken der PFC auf die menschliche Gesundheit noch nicht so eingestuft worden wie heute. pak

Bühl/Landkreis Rastatt (red). Der aktuelle Stand der PFC-Belastungen in Nord- und Mittelbaden war in der Klausurtagung der Bündnisgrünen in Titisee Thema eines Gesprächs der Grünen Wahlkreis-Abgeordneten aus dem Raum Rastatt/Baden-Baden Bea Böhlen und Thomas Hentschel mit Umweltminister Franz Untersteller und den für Umwelt und Landwirtschaft zuständigen Experten. Bettina

Verfahren werden getestet

Grüne kündigen Antrag zur PFC-Problematik an

Lisbach, Vorsitzende des Arbeitskreises Umwelt, kündigte an, dass die Grünen dazu in Kürze einen Antrag einbringen werden. „Verschiedene Sanierungsverfahren und Unterstützungs-

möglichkeiten für die Betroffenen werden wichtige Fragestellungen sein. Auch über Möglichkeiten eines aussagekräftigen Gesundheits-Monitorings müssen wir sprechen“. Böhlen und

Hentschel weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass konkrete Grenzwerte bundesweit bis heute nicht existieren, weshalb das Land 2015 PFC-Vorsorgewerte festgelegt und das Vorente-Monitoring eingeführt und finanziert habe. In verschiedenen Instituten des Landes würden zudem Versuche zu Sanierungsverfahren durchgeführt, da es noch keine ausreichenden erprobten Verfahren gebe.